

PERSONALIEN

Gedenkmünze



Ende 2017 hat die Gesellschaft Deutscher Chemiker Professor Dr. Reiner Wittkowsky, Vizepräsident des BfR, die Joseph-König-Gedenkmünze verliehen. Der Preis würdigt die Arbeiten Wittkowskis um die Förderung und Anerkennung der Lebensmittelchemie, insbesondere seine Arbeiten zur Authentizität von Lebensmitteln mit modernen physikalisch-chemischen Methoden, womit er internationale Maßstäbe gesetzt hat. Durch seine Arbeiten im Bereich chemisch-analytischer Nachweisverfahren für den Nachweis der geografischen Herkunft von Lebensmitteln gilt er als einer der Gründungsväter der Authentizitätsforschung.

Ehrung: Oversea Guest Expert in China

Dr. Carsten Faul-Hassek, Leiter der BfR-Fachgruppe „Produktidentität, Warenketten und Rückverfolgbarkeit“, wurde vom China National Research Institute of Food and Fermentation Industries (CNRIFFI) zum „oversea guest expert“ ernannt. Das CNRIFFI ist eines der führenden Forschungsinstitute im Bereich der Authentizitätsprüfung von Lebensmitteln in China und seit 2016 Kooperationspartner des BfR, insbesondere in der Weinanalytik.

Neue Berufungsperiode der BfR-Kommissionen

Im Januar 2018 startete die neue vierjährige Berufungsperiode der insgesamt 14 BfR-Kommissionen. Die 199 Kommissionsmitglieder beraten bis 2021 das BfR als unabhängige und ehrenamtliche Sachverständige. Sie bündeln den

in Deutschland vorhandenen wissenschaftlichen Sachverstand auf höchstmöglichem Niveau. Neu eingerichtet wurden die BfR-Kommissionen „Evidenzbasierte Methoden in der Risikobewertung“ und „Biologische Gefahren und Hygiene“.

Neubeginn und Abschied

Im August 2017 wurde der Wissenschaftliche Beirat des BfR für die vierte Amtsperiode bis 2021 neu berufen. Die Mitglieder beraten das BfR zur Forschungspriorisierung sowie bei der Besetzung der am Institut angesiedelten Kommissionen und unterstützen das Institut beim Ausbau von Kontakten und Kooperationen. Dem Beirat gehören in der kommenden Amtszeit 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an. Sechs Mitglieder sind neu dabei, die mit ihrer Expertise die Bereiche Tierschutz und Statistik neu einbringen sowie die Risikokommunikation stärken. Im Zuge der Neubesetzung ist die langjährige Vorsitzende des Beirates, Frau Professorin Dr. Monika Schäfer-Korting (Vizepräsidentin der FU Berlin), aus ihrem Amt ausgeschieden. Auf eigenen Wunsch hat sie das Gremium nach fast 12 Jahren verlassen, um „die Aufgabe in jüngere Hände zu legen“. Zur neuen Vorsitzenden wurde die bisherige Stellvertreterin Frau Professorin Dr. Tanja Schwerdtle (Universität Potsdam) gewählt.



Frau Professorin Dr. Tanja Schwerdtle, seit 2017 Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des BfR

INTERNATIONALES

Brain Circulation in der Risikobewertung

Mit der Stipendieninitiative „The European Food Risk Assessment Fellowship Programme“, kurz EU-FORA, fördert die EFSA den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Institutionen der Risikobewertung über Landesgrenzen hinweg. Das Ziel des EU-FORA-Programms ist der Aufbau eines Netzwerks aus „Youngster Scientists“ der Risikobewertung und deren Betreuenden. Damit initiiert die EFSA eine engere Zusammenarbeit der nächsten Generation Fachleute aus der Risikobewertung in Europa. Neben ihrer praktischen Arbeit in einer europäischen Bewertungseinrichtung erhalten die Fellows des Projekts eine begleitende sechswöchige theoretische Ausbildung in Form von vier Trainingsmodulen zur Risikobewertung von Lebensmitteln und zur Risikokommunikation. Das Programm geht nun in die zweite Runde. Das BfR unterstützt die Initiative und hat seit Herbst 2017 vier von insgesamt 15 Fellows des Programms aus Polen, Griechenland und Norwegen für ein Jahr zu Gast.

**Michal Jan Czyz vom Institute of Plant Protection, Polen**

Arbeitet an der Anwendung von Data Science in der Risikobewertung und Frühwarnung

„Ich habe mich für das Programm beworben, weil ich meine Fähigkeiten im Bereich der Modellierung erweitern wollte. Mit computergestützten mathematischen Modellen können wir heute über die Grenzen traditioneller Methoden hinaus innerhalb weniger Minuten Analyseergebnisse oder bestimmte Szenarien voraussehen. Im echten Leben würde das Jahre dauern, viel Geld kosten und möglicherweise Menschen oder der Umwelt schaden. In Polen habe ich mich hauptsächlich mit der Risikobewertung von Schädlingen beschäftigt. Hier lerne ich viele verschiedene Arten von Risikobewertung kennen, insbesondere während der Trainings.“

**Ewa Matyjaszczyk vom Institute of Plant Protection, Polen**

Erstellt eine systematische Literaturanalyse zur Risikobewertung von Pflanzen und Pflanzenzubereitungen in Lebensmitteln mit Fokus auf Weidenrinde

„Als Expertin für Lebensmittelqualität arbeite ich in Polen eher im Bereich der Landwirtschaft, also am Beginn der Lebensmittelkette. Mit meinem Projekt am BfR bewege ich mich eher am Ende der Lebensmittelkette und beschäftige mich mit verarbeiteten Lebensmitteln. Es ist anders als das, was ich bisher gemacht habe, und für mich ein großer Glücksfall, da ich einen Teil meiner Ausbildung nutzen kann, den ich bisher nicht gebraucht habe, und gleichzeitig Neues für meine Arbeit in Polen lerne.“

**Georgios Marakis von der Hellenic Food Authority, Griechenland**

Beschäftigt sich mit der Risikobewertung von in Nahrungsergänzungsmitteln und in angereicherten Nahrungsmitteln verwendeten Substanzen

„In Griechenland arbeite ich in einer Behörde, die sich sowohl mit der Bewertung als auch dem Management von Risiken beschäftigt. Ich selbst habe zwar Erfahrung im Bereich des Managements ernährungsbedingter Risiken, wie beispielsweise bei der Salzreduzierung, aber weniger mit der standardisierten Bewertung solcher Risiken. Am BfR lerne ich nun verschiedene Methoden der Risikobewertung kennen, arbeite mit verschiedenen Wissenschaftlern zusammen, lerne deren Denk- und Arbeitsweise kennen. Diese ‚Brain circulation‘ war meine Motivation, am EU-FORA-Programm teilzunehmen. Denn das ist der eigentliche Kern der Europäischen Union: gemeinsam für eine bessere Zukunft zu arbeiten.“

**Josef D. Rasinger vom Institute of Marine Research, Norwegen**

Forscht an der computergestützten Identifikation und Bewertung potenziell erbgutverändernder und krebserzeugender hitzebedingter Kontaminanten in Lebensmitteln

„Mein Forschungsbereich in Norwegen ist die Toxikogenomik. Ich arbeite also viel mit Bioinformatik und Data Mining. In der modernen Toxikologie versucht man, Tierversuche zu vermeiden und setzt immer mehr auf computergestützte Verfahren. Am BfR kann ich in diesem Bereich viel lernen, daher ist das für mich wie ein ‚match made in heaven‘ – es gibt viele Überlappungen zwischen unseren Institutionen. So wie es derzeit aussieht, werden wir auch nach dem Jahr weiterhin zusammenarbeiten.“